

Zeitreise durch das 20. Jahrhundert

Schüler aus fünf Ländern machen in Aurich gemeinsame Europa-Revue / Ulricianum koordiniert das Projekt mit Partnerschulen

beg Aurich. 80 Schüler aus Tschechien, Polen, Norwegen, England und zwei elften Klassen des Gymnasiums Ulricianum in Aurich wollen in einigen Wochen eine gemeinsame Europa-Revue präsentieren.

Das Gymnasium Ulricianum arbeitet bereits seit vier Jahren mit ihren Partnerschulen am Comenius-Projekt. Dieses Bildungsprojekt der Europäischen Union fördert Kontakte zwischen Schülern aus verschiedenen Ländern mit dem Gedanken, die Kenntnisse über Kulturen und Sprachen der europäischen Staaten in das jeweilige Schulleben zu integrieren.

„Es soll eine Zeitreise durch das Jahrhundert werden“, sagt Hans-Jürgen Westermayer. Jede Schule sucht Ereignisse aus, die für ihr Land im 20. Jahrhundert besonders wichtig waren. Sie werden dann von den Schülern in Form einer Collage, einer lockeren Reihe von Sketchen, Musik, Tanz, Bildprojektionen und Licht, Parodien und Videoaufzeichnungen umgesetzt.

Auf zwei Bühnen wird sich das ganze Geschehen im Auricher Güterschuppen abspielen. Auf einer entsteht das Europa-Café. Ein Conferencier verknüpft die nationalen Revue-Geschichten miteinander, die auf der anderen Bühne präsentiert werden.

Die Auricher Schüler wollen unter anderem eine Modenschau aus den 20er Jahren, eine Szene mit dem Aufbau und der Demontage der Berliner Mauer sowie Sket-



Die Vorbereitungen auf die kommende Europa-Jahrhundert-Revue laufen am Gymnasium Ulricianum auf vollen Touren. Die nachgebaut Berliner Mauer soll eines der wichtigsten Ereignisse der deutschen Geschichte veranschaulichen. Foto: Ortgies

che zur Loveparade und der Sonnenfinsternis im vorigen Jahr präsentieren.

Die Engländer zeigen die Geschichte des Jahrhunderts an einer Person, die 1900 geboren wurde und jetzt ihr 100-jähriges Jubiläum feiert. Die Tschechen zeigen Szenen aus dem „Liberated Theatre“ aus den 30er Jahren und das Musical „Dra-

kula“, das zurzeit in Prag sehr populär ist.

Die Arbeit am „Mammutprojekt“ erfordert viel Koordination, die das Gymnasium Ulricianum übernommen hat. „Die Themen und Darstellungsformen wurden schon im Oktober abgestimmt“, sagt Michael Timpe. „Auch die Kommunikation über E-Mail klappt jetzt hervor-

ragend.“

Früher arbeiteten alle Gruppen separat. Sogar die die beiden polnischen Schulen aus Kepno und Wroclaw bereiteten sich zum vorigen Projekt einzeln vor und präsentierten ihre Arbeit getrennt voneinander.

„Das Projekt läuft auch deswegen so gut, weil sich die Lehrer gut verstehen“,

sagt Michael Timpe. Ein großer Vorteil vom Comenius-Projekt ist, dass es eine themenbezogene Arbeit ist. „Wir sind nicht touristisch orientiert, wie viele Austauschprojekte.“ Trotzdem kommt auch dieser Teil nicht zu kurz. Ostfriesland-Rundtour, Fahrten nach Bremen und Groningen sowie Sportaktivitäten sind im Programm.